

Runge *Vorrink* Wagner Architekten

Wohnprojekt WABE - Hannover-Nordstadt

Bauherrin, Nutzer und neue
Nachbarschaft

In der Eigentümergemeinschaft WABE GbR fanden sich Interessenten zusammen, die im Rahmen einer ausgewählten Nachbarschaft die Grenzen zwischen Wohnung und Nachbarschaft durchlässiger gestalten wollen. Die Bebauungsform mit Ausrichtung aller Wohnungen auf den Wohnhof wurde für und mit dieser Nachbarschaft entwickelt. Sehr unterschiedliche Haushaltstypen wie

- Alleinstehende junge und alte
- Pärchen und Wohngemeinschaften,
- traditionelle Familien und Alleinerziehende
- mehrere Generationen (von 5 Monaten bis 70 Jahre)

verteilen sich auf ebenso unterschiedliche Wohnungen mit Größen zwischen 35 und 175 qm.

Von den elf Wohnungen wurden vier Wohnungen als Mietwohnungen im Sozialen Wohnungsbau (mit sofortiger Miet- und Belegungsbindung) errichtet. Mieter wie Eigentümer wurden intensiv an der Planung beteiligt. Die Mieter erhalten auch bei der weiteren Gestaltung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens Mitspracherechte.

Bauherrin ist eine GbR aus sieben Parteien, die jeweils für sich eine Eigentumswohnung bauen und gleichzeitig gemeinsam als Bauträger die vier Mietwohnungen im Sozialen Wohnungsbau errichten. Daneben wurde aus dem Kreise der Eigentümer ein Energieversorgungsunternehmen gegründet, das Blockheizkraftwerk, Heizung und Photovoltaikanlage besitzt und betreibt.

Fehlendes Eigenkapital wurde z.T. durch Selbsthilfe ersetzt. Der gemeinsame Planungs- und Bauprozess wurde der Beginn des nachbarschaftlichen Miteinanders. Durch die Belastungen während dieser Phase hat die neue Nachbarschaft ihre ersten Bewährungsproben bereits hinter sich. Eineinhalb Jahre nach Bezug der Wohnungen berichten die Bewohner fast durchweg positiv über das Zusammenleben in dieser „durchlässigen“ Nachbarschaft.

Konstruktion/Flexibilität

Schon aufgrund der Fluktuation der Interessenten während der langen Planungsphase musste für den Neubau ein Bausystem gefunden werden, das sehr unterschiedliche Wohnungsaufteilungen und Grundrisse im Rahmen einer einheitlichen Struktur zulässt. Alle potentiellen Wohnungstrennungen bestehen aus massiven Bauteilen (KS-Mauerwerk und Betondecken) und werden für die Tragkonstruktion herangezogen. Alle Trennwände können wieder entfernt werden, weil sie als nichttragende Gipsfaserwände ausgeführt sind. Die Außenwände



wurden als vorgefertigte, hoch gedämmte Holztafelwände mit Sperrholzfassade errichtet. In der Holzkonstruktion ist die Zellulosedämmung untergebracht. Der Laubengang ist als weitgehend unabhängige Stahlkonstruktion vor die Holzfassade gestellt

Ökologie

Zur Minimierung des Stickstoffausstoßes erfolgt die Energieversorgung der Wohnanlage hauptsächlich durch ein Blockheizkraftwerk. Zur Abfangung der Verbrauchsspitzen wird ein Brennwertkessel zur Beheizung zugeschaltet bzw. zusätzlicher Strom aus der Photovoltaikanlage oder aus dem Netz eingespeist. Über die Straße hinweg ist ein größeres Ateliergebäude an diese Energieversorgung angeschlossen.

Die Wohnanlage (inkl. Altbau) erreicht den Niedrigenergiestandard. Die Lüftungswärmeverluste werden über die sehr gute Winddichtigkeit und eine kontrollierte Bedarfslüftung verringert. Die Baustoffauswahl erfolgte nach ökologischen Kriterien. Überwiegend wurde Zellulosedämmstoff verwendet. Die Innendämmungen im Altbau sind z.T. diffusionsoffen mit Weichfaserplatten und Lehmputz ausgeführt.

Da beim Bau eine alte Kellersohle auf dem Grundstück gefunden wurde, musste eine kombinierte Rigolen/Muldenversickerung gebaut werden, um die Oberflächenentwässerung dezentral erledigen zu können. Offene Entwässerungsrinnen sowie die Versickerungsmulden wurden als Gestaltungselemente in die Freiflächengestaltung einbezogen.

Staatspreis für Architektur

Das Projekt wurde im Jahre 2000 mit dem zweiten Platz beim niedersächsischen Staatspreis für Architektur ausgezeichnet.

Kontakt:

Gerd Runge
RVW-Architekten
Eleonorenstraße 20
30449 Hannover
Tel 0511 44 88 69, Fax 44 88 68
e-mail: rvw-architekten@gmx.de

